



bei aus Deutschland ein zweites Österreich wird! Deutschland als das lebende Wien. Oben! Kurzer Familien! Die Wirtschaft der Generalverwaltung in den verschiedenen Bergbau- und Bergbauverbänden müssen die organisierte Bergbauarbeiterbewegung sein. Keine gewalttätige Einführung der Schichtarbeit! Kein Streik in jeder Hinsicht! Wer die Vorteile der Organisationsbewegung nicht zu nutzen. Wer davon handelt, ist ein Verräter der Gewerkschaften und verurteilt sich an der Arbeitsgemeinschaft. Wir wollen kein einseitiges Volk von Brüdern, in keiner Weise uns trennen und Oseph!

**Die Streikfrage im Luga-Debnitzer Revier.**  
Luga, 30. Jan. Die Streikfrage im Luga-Debnitzer Revier hat sich wenig geändert. Am Abend kamen arbeiten 75-80 Prozent, während im Debnitzer Revier 60-65 Prozent freilassen. Wegen der Schwierigkeiten der Kommunikation und Unzufriedenheit ist der Gehalt der Arbeiter nicht zufrieden.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.  
Aus Dresden wird gemeldet: Die fällige Pensionierung hat angeordnet, daß den freitragenden Bergarbeitern die Zahlungsmittel, die ihnen bisher in immerhin erheblicher Menge geliefert wurden, gekürzt werden.

880 Millionen Preissteigerung für Eisen.  
Aus Dresden wird berichtet: Die Finanzlage des Reiches ist außerordentlich trübe. Der ungedeckte Preislager für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1920 beläuft sich auf über 850 Millionen Mark. Die Staatskasse, die vor Ende des Jahres 1918 879 Millionen Mark betrug, hat bis zum Ende 1920 bereits die Summe von 1 1/2 Milliarden Mark überschritten. Die Mittel für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis zum Ende 1920 belaufen sich auf 1 1/2 Milliarden Mark, während die Ausgaben 2 1/2 Milliarden betragen. Die Mittel für die Zeit vom 1. April 1919 bis Ende des Jahres 1920 sind fast vollständig erschöpft.

Seine Kränkung der Arbeiterfrage.  
Dresden, 30. Jan. Die Kränkung der Arbeiterfrage durch den Reichstag ist ein Zeichen für die Schwäche der Regierung. Die Kränkung der Arbeiterfrage durch den Reichstag ist ein Zeichen für die Schwäche der Regierung. Die Kränkung der Arbeiterfrage durch den Reichstag ist ein Zeichen für die Schwäche der Regierung.

Berlin, 30. Jan. Die im Eisenbahnenministerium von den verschiedenen Eisenbahnenvereinen eingeleiteten Anträge sind die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß der Reichstag in den von der Regierung gestellten Bedingungen, das heißt mit Wiedereinführung der Arbeit, wieder angenommen werden kann. Die Anträge sind allgemein, wobei in Ostpreußen die Zustimmung der Reichstagesmitglieder nicht einmütig ist. Die Arbeitervereine sind an einigen Orten schon erheblich geteilt, besonders an allen Arbeitern, die schon vor dem Streik in den Eisenbahnen gearbeitet haben.

Wahlen und Wahlen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Das Wahlrecht für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Wahlen, 30. Jan. Der Landtag nahm einstimmig einen Antrag an, in dem die bayerische Landesregierung aufgefordert wird, allen Verträgen, die für Bayern die Wiedereinführung der Wahlrechtsfrage in verschiedenen Angelegenheiten, mit allen Entscheidungen entgegen zu treten.

Das Wahlrecht für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Unumgängliche Erhöhung aller Gebühren.  
Gotha, 30. Jan. Die Erhöhung der Gebühren für die Eisenbahnen ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Erhöhung der Gebühren für die Eisenbahnen ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Erhöhung der Gebühren für die Eisenbahnen ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Die Wahlrechtsfrage für die Eisenbahnen.  
Berlin, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Es ist ihr möglich zu werden, um sich dem Eintritt Großbritanniens in einen Krieg gegen die Bolschewisten zu widersetzen.  
**Holland.**  
Aufnahme einer Zwangsansicht.  
 Haag, 30. Jan. (Korr.-Büro). Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend Aufnahme einer Zwangsansicht von 450 Millionen Gulden angenommen.

**Spanien.**  
Bildung einer Regierung.  
 Madrid, 30. Jan. Der König hat das Recht betreffend Bildung einer spanischen Regierung in Madrid unterzeichnet.

**Italien.**  
Beerdigung des Eisenbahnereignisses.  
 Rom, 30. Jan. (Korr.-Büro). Der Eisenbahnereignis in Italien ist beendet.

**Österreich.**  
Das Ergebnis der Wahlen.  
 Wien, 30. Jan. Das Wahlergebnis der Wahlen hat die zwölft Millionen überschritten.

**Deutschland.**  
Der Reichsanwalt Dr. Richard Kuntze.  
 Der Reichsanwalt Dr. Richard Kuntze hat seinen letzten Prozeßantrag bei der Staatsanwaltschaft in der Sache des Reichsanwalts Dr. Richard Kuntze eingereicht.

**Frankreich.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Paris, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**England.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 London, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Polen.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Warschau, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Ungarn.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Budapest, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Österreich.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Wien, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Italien.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Rom, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Spanien.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Madrid, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Frankreich.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Paris, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**England.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 London, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Polen.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Warschau, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Ungarn.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Budapest, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Österreich.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Wien, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Italien.**  
Die Wahlrechtsfrage.  
 Rom, 30. Jan. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Wahlrechtsfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

Hande ist, weil bisher Freiheitsrechte und Kosten festhalten, was alles davon betroffen, jetzt in der kurzen Spanne bis zum Beginn der Freiheitsbewegung den Ausdruck zu Ende zu führen und so sich als möglich abzuheben. Wer nicht an alle Konventionen die bringende Autorität der bedeutendsten Weltmacht hat, der hat die besten Vorteile zu tragen, die je eine Nation zu überwinden. Es ist für Europa notwendig, daß die nötigen Durchschlüssen und sonstigen Vertriebsstellen aufrecht erhalten werden und der durchschlagende elektrische Strom zur Verfügung gestellt wird. Soweit dies nicht der Fall sein sollte, werde man sich telegraphisch an die Reichsregierung wenden.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.

**Die Eisenbahnfrage.**  
 Für die Eisenbahn ist das beste Abgemacht ist eine Genehmigung, die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde. Die Eisenbahnfrage ist ein Thema, das in den letzten Tagen in den Eisenbahnenvereinen diskutiert wurde.



**Neue Damenmode Gr. 36**  
 und Herrenschuhe - 41  
 zu verkaufen.  
 Gr. Strickhof 11

**Ein Paar Langstiefel**  
 Nr. 27 28. 8 zu verkaufen  
 C. Ohmannstr. 30, 3 Tr. 1

**Gebrauchtes Sofa**  
 zu verkaufen  
 Friedrichstraße 30, 8 Tr.

**Eck-Sofa**  
 mit Umbau, Schränkchen und  
 ein Lehnstuhl preiswert zu ver-  
 kaufen. Auskunft erteilt die  
 Erbin d. H.

**Mod. v. Kinderwagen**  
 ein Kinderklappstuhl  
 zu verkaufen. Friedrichstr. 32, II

**Zu verkaufen:**  
 1 Liebestuhl, Regal mit Bildern,  
 Glanz- und Messing- (mit Bildern  
 und Gemälden) und noch ver-  
 schiedene andere Sachen mehr.  
 Sauerstr. in der Esp. d. Bl.

**Ein Fahrrad**  
 mit gutem Gummi u. Kränchen  
 für alle zu verkaufen.  
 Götze Nr. 13.

**Eine echt italienische Mandolin**  
 sehr gut erhalten, preiswert zu  
 verkaufen. Beschäftigung 5-7 Uhr  
 abends. Hofmarkt 18, 2 Tr.

**Holzkränze**  
 im ganzen abzugeben.  
 Die Schenkvermehrung des  
 Oelfängers Hans Wertheimer.  
 Eine große Anzahl gebrauchte  
 gut erhalten

**Packkränze**  
 finden in einem Posten verkauft  
 werden.  
 Hahners  
 Hall. Blumenstr. Nr. 10.  
 Verkaufsdirektion Blumenstr. 10.  
 Verk. Brunnstr. 30.  
 Kreis Duerfurt.

**Einsp. Kutschgeschirr**  
 gut, schwarz, verkauft  
 Kammer, Wollenerhof 10.

**Mehrere Bauer**  
 zur Kanarienzucht  
 verkauft. Saalfelderstr. 8, 2 Tr. r.

**Kräfteige Walnussbaumstämme**  
 ein Paar Malteser Tauben  
 schwarz, und einige Tauben  
 zu verkaufen. Unt. Mittelstraße 50.

**Wer tauscht?**  
 2 edle Jahre 1919: Bunt gegen  
 gute Gelegenheiten? Zu erf.  
 Kleine Straße 5, par.

**Mehrere Fabren Stalldörner**  
 sucht zu kaufen  
 C. Ohmannstr. 30, 3 Tr. 1.

**Gebrauchte Babywäsche**  
 zu kaufen gesucht. Ofert. un-  
 ter 250 an die Erbin d. H.

**Kinderklappwagen**  
 zu kaufen gesucht. Zu erf. i. d. Esp.  
 Hell. Silz- u. Liegewagen  
 aus bestem Hohl zu kaufen  
 gef. Of. n. 250 an die Erbin d. H.

**Zu kaufen gesucht:**  
 1 Fuhrer Spreu  
 1 Pferddeckung  
 (ohne Stroh für Gleisbahnbau)  
 Blauke-Werke.

**Prima reiner**  
**Kafao**

Pfund 20 und 22 Mark.  
**Saferkatiao**  
 Pfund 16 Mark.

**Bananenkafao**  
 Pfund 18 Mark.  
 reines  
**Chokoladenpulver**,  
 Pfund 14 Mark.

große und kleine Tafeln  
**Schokolade**,  
**Frucht- und**  
**Milchbonbon**  
 empfiehlt

**Martha Hoffmann**  
 Reichardt-Schokoladenfabrik  
 Götterdammstraße 14.

**Schwarzer Tee**  
 ist wieder eingetroffen.

Für die uns zu unserer Silber- Hochzeit am  
 27. Jan. in nächster bevorstehender Weihnachts- und  
 Gedächtnis ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu  
 danken. Wir bitten deshalb alle Verwandte u. Bekannte,  
 nur auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank entgegen-  
 nehmen zu wollen.  
 Leuna, den 20. Januar 1920.  
 Otto Weincke und Frau.

Am 20. Jan. früh 10 Uhr, erlöste ein sanfter Tod  
 unsere liebe Mutter, Schwester, Schwestern und Tante  
**Frau Ida Gröbel, Ww.**  
 geb. Elmermacher  
 im Alter von 79 Jahren von ihrem auswärtigen Wohnort  
 Wertheimer (Gutenbergr. 21), den 20. Jan. 1920.  
 Max Gröbel, im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 31. Jan.,  
 nachm. 4 Uhr von der Kapelle des H. St. Friedrichs aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Oesteren entschlief sanft nach langem Leiden  
 unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Enkelin und  
 Nichte  
**Erna Gluck**  
 im fast vollendeten 9. Lebensjahre.  
 Dies zeigt sich nicht an.  
**Familie Franz Gluck.**  
 Nieder-Weuna, den 27. Jan. 1920.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags  
 4 Uhr statt.

**Nachruf.**  
 Am 22. des Monats verstarb Herr Landwirt  
**Friedrich Böhme**  
 aus Runkelstedt. Fast 24 Jahre hat er in letzter Stunde  
 und dem Gemeinwohl die Gemeindev. und Schulhaus  
 vermittelt. Als langjähriger Gemeindevorsteher erworb  
 er sich große Verdienste um unsere Gemeinde. Wir  
 werden ihm alle Zeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren!  
 Runkelstedt, den 28. Januar 1920.

**Die Gemeindevertretung.**

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-  
 nahme von nah und fern beim Heimgange meines  
 lieben, unvergesslichen Mannes, innereu besten, treu-  
 ergebenden Ehre. Können mir es nicht unterlassen,  
 allen unteren herzlichsten Dank auszusprechen. Ins-  
 besondere danken wir Herrn Pastor Kitzig für seine  
 tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, sowie  
 Herrn Lehrer Stebel und der lieben Schuljugend für  
 den erhabenden Trauergang. Herzlichen Dank auch  
 der Gemeinde-Vertretung für den schönen Kranz als  
 letzte Ehre, die sie unseren Eltern erwiesen haben.  
 Endlich noch aufrichtigen Dank allen, welche seinen  
 Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und ihm das  
 letzte Geleit gaben.  
 In tiefer Trauer:  
**Alwine Böhme geb. Gaudig**  
**Familie Gräfner**  
 Runkelstedt, den 30. Januar 1920.

**Grüne Heringe**  
 sind eingetroffen.  
 Fr. Ehrenmann, Vorwerk 30.  
 Verk. auch auf d. Wochenmarkte.  
**Wo hin?**  
 bei Rheuma, Influenza und  
 Rheumatismus, Grippe, Aus-  
 schlag u. f. m. r. Trinken Sie  
 ein Glas „Meer-Dampf“ oder  
 Fichtennadel-„Bad“, „Rot“ oder  
 „Kaiserslautern“-Mittel in  
 Johannisbad,  
 Merfelden, Johannisstraße 10.  
 1 Minute vom Markt.

**Grünes Geld**  
**Preis-Kegele!**  
 1 Preis 100 Mk.  
 und 8 weitere Preise.  
 Bestes portugies. Bier  
 Es ladet ergeben ein  
 Carl Osmichen.  
 „Der schöne Carl“  
 Sonntag, den 1. Februar,  
 nachm. 3 Uhr ab

**Walledorf.**  
**groß. Preis-Chaten**  
 mozu freundlichst einladet  
 Der Eka-klub. Der Wirt.

**Wollen Sie?**  
 kaufen oder verkaufen,  
 mieten oder vermieten,  
 pachten oder verpachten,  
 so tun Sie es am besten  
 durch eine kleine Anzeige  
 im  
**Börsen-Korrespondenz**

**Gasthaus Köpchen**  
 (Hühner).  
 Sonntag, den 1. Februar,  
 nachm. 3 Uhr an  
**Tanzvergnügen**  
 Abends: Kapellenball.  
 Es ladet höflich ein Der Wirt,  
 Wilhe. Müller-Klob.

**Fleißergemeinschaft**  
**Merseburg**  
 erinnert an den am Sonnabend,  
 den 31. Januar, in der  
**Funkenburg**  
 stattfindenden  
**Vereinsball**  
 Volles Orchester!  
 Eintritt nur gegen Karte.  
 Der Vorstand.

**Wirtin! Köpchen!**  
**Geschirrführer-Verein**  
 hält Sonntag, den 31. Jan.,  
 nachm. 5 Uhr ab ein  
**Tanzchen**  
 im „Thüringer Hof“ ab.  
 Volles Orchester! Beste  
 Es ladet freundlich ein  
 Der Vorstand.

**Schießklub Merseburg.**  
 Sonntag, den 1. Februar im  
 Gasthof zu Trebnitz  
 von nachm. 3 Uhr an  
**Tanzchen.**  
 Abends  
**großer Lumpen- und**  
**Sa. abunden-Ball**  
 Einisch der Teilnehmer 1/2 Uhr  
 Prämisierung der originellen  
 Erlöseausgaben  
 Verloosung d. Verloosungen  
 am Platz.  
 Volles Orchester.  
 Es ladet herzlich ein  
 Der Vorstand.

**F. A. V.**  
 (Ev. Arbeiter-Verein).  
 Sonntag, den 31. Jan.,  
 abends 7 Uhr in der „Guten  
 Quelle“  
**Gemütliches Zusammensein**  
 für Mitglieder und Angehörige.  
 Der Vorstand.

**Aquariar-**  
**Terrestr.**  
**Becken**  
 (Mittwoch des  
 B. D. A.).  
 Sonntag, den 1. Februar,  
 nachm. 3 Uhr im „Bretschen  
 Wirt“, Platzdörfer

**Vortrag**  
 des Herrn Ritter-Halle über:  
**Wie viele ich am verteil-**  
**barkeiten? Einrichtungs-**  
**und Bekleidungs- u. Agrariums.**  
 Mitteilend Verlesung von  
 H. H. G.  
 Freunde und Liebhaber des  
 Aquariar- u. Spottes sind hierzu  
 freundlichst eingeladen. Eintritt  
 frei. Der Vorstand.

**Schreibergarten-Verein Nord.**  
 Am 1. Febr., nachm. 3 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
 im Vereinshaus.

**Freiw. Feuerwehr**  
**1. Turner-Kompagnie.**  
 Montag, 2. Febr.,  
 1/2 Uhr abends  
**Bergbauingenieur**  
 in Ramebad Mensels  
 Restaurant.  
 Das Erscheinen aller  
 Kameraden ist er-  
 wünscht.  
 Der Brandmeister.  
**Männer-Turnverein**  
 Sonntag, h. 1.2.  
**Wandern**  
 nach Leunstedt und zurück. Ab-  
 marsch pünktlich  
 1 Uhr von „Drei  
 Schwestern“. Späte, Sonnabend,  
 nachm. feierliche Sängerkampf  
 zu Ende sein.

**Strandschlößchen**  
 Morgen Sonnabend, den 31. Januar  
 Anfang 6 Uhr  
**grosser Ball**  
 Volles Orchester! Neueste Tänze!

**Thüringer Hof**  
 Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab  
**großer BALL**  
 Volles Orchester! Neueste Tänze!  
 Beste Musik! Beste Musik!  
 Es ladet freundlich ein

**Berein d. Bäckergefellenshaft**  
 Auf des am Sonnabend, d. 31. Jan.,  
 nachm. 5 Uhr in im „Neuen  
 Schützenhaus“ stattfindende  
**Kapellenfest**  
 möchten wir unsere werten Gäste hierdurch  
 nochmals aufmerks. Besolof. Gesellschaft.  
 Der Vorstand.

**Gesangsverein „Einigkeit“**  
 hält Sonntag, den 1. Februar 1920, von nachm. 8 Uhr  
 an seinen  
**Festball**  
 im Eppendorfer Gasthaus zu Meuschen ab.  
 Volles Orchester!  
 Freunde und Gäste des Vereins sind herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

**Pretzsch**  
 Sonntag, den 1. Februar  
**groß. Ball**  
 mit Beteiligung  
 mozu freundlichst einladet  
 Der Zimmerstagen-Verein.

**Daspig.** Der Geselligkeits-Verein  
 „Einigkeit“ für Daspig  
 /// und Umgegend ///  
 veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar, abends punkt 8 Uhr  
 im Saale des Herrn Schröder ein  
**Theater-Abend**  
 Neben urkomischen Solo-Spielen gelangt zur Aufführung:  
**„Pavane“**  
 Drama in 4 Akten von Franz Adam Weyerlein. Das  
 tiefen Seitenkomplex durchführte Stück wird von der allmächtig  
 bekannten Spielertruppe der Turner-Feuerwehr Grödel  
 ausgeführt. Wer irgend kann, lasse sich diesen seltenen Genuss  
 nicht entgehen!

**Doranzige!**  
**Schieß-Klub Meuschau**  
 Sonntag, den 8. Februar,  
 oder  
**großer Maskenball**  
 im Eppendorfer Lokale. Von 3 Uhr an Ball-  
 musik. Einisch der Masken 5 Uhr. Volles Or-  
 chester. Eintritt 1 Mk. Hierzu ladet sich ein  
 Der Vorstand

**Sonnabend, den 31. Januar, von 6 Uhr an**  
 findet in Leuna vom Radfahrer-Verein „Concordia“  
**großer**  
**Maskenball**  
 mit Prämisierung stat.  
 8 Uhr Demaskierung.  
 Der Vorstand.

**Schkopau „Neußer Kaiser-  
 Gelellenshaft“ „Heiterkeit“**  
 Sonntag, den 1. Februar 1920, von nachm. 3 Uhr an  
**großer Elite-**  
**Masken-Ball**  
 mit Prämisierung  
 Demaskierung 7 Uhr.  
 Für Überreichungen sorgt  
 Der Fest-Ausschuß.

**Maurer**  
 u. Arbeiter  
 stellen ein  
 Wanz & Trems, Wenzendorf,  
 Baufeste Blumenstr.

**Maschinen-Arbeiter**  
 (Mafner) stellt sofort ein  
 Arbeiter, Weichenstr. 17, 2 Tr.

**Maschinen-Arbeiter**  
 für Soldepartement ist gesucht.  
**„A.M.B.“**  
 Arthur Müller,  
 Bauteil- und Industrie-Vertriebs-  
 Eisenfabrik Fabrik landw. Ma-  
 schinen. Kerschburg, Friedrichstr. 11.

**Alford-Arbeiter**  
 zum Einrichten ist sofort ge-  
 sucht. Ende, welche in diesen Arbeiten  
 besonders sind, werden bevorzugt.  
 4. März 1920.

**Nachtwächter**  
 sofort gesucht  
**Oswald Kunsch**  
 Frankleben.

**Müller-Gebrüder**  
 lömte Müller zu weiterer Aus-  
 bildung stellt jederzeit ein  
 Malldreher, A. Gebrüder,  
 bauer, Wiltz-Mühlenterrasse a. D.  
 Halle a. S., Oststraße 21.

**Dreschlerlehrung**  
 für das Hartgummi- u. Metall-  
 drechlerhandwerk sucht ein  
 tüchtigen Lehrling. Offert  
 23. a. i. d. H. d. H. d. H.  
 C. Ohmannstr. 30, 3 Tr. 1.

**Einen Lehrling**  
 für Feinerei stellt zu Offert  
 ein Paul Salge, Töpfermeister,  
 Buchenstraße 3

**Lehrling**  
 von anständigen Herkommen  
 mit mind. Mittelschulbildung  
 u. guter Handschrift bei günstigen  
 Bedingungen.  
 Fr. H. Meißner, Mühl-  
 Mühle.

**Kräfteige Frau**  
 für Gartenarbeit  
 und sonstige Arbeiten sofort ge-  
 sucht. H. H. d. H. d. H.

**Frau zum Säcken icken**  
 mit der Maschine  
 Fr. H. Meißner, Mühl-  
 Mühle.

**Junges land. Mädchen**  
 für vorzügliches  
 Frau Gehel, Morube 16.  
 Suche möglichst sofort ein ordn.  
**Mädchen**

**Aufwartung**  
 Anna Engel,  
 Wieselstraße 7

**Aufwartung**  
 für einige Stunden vorzugs-  
 weise gesucht. Aufw. btr. 18, p.

**Aufwartung gesucht**  
 Friedrichstraße 4, 2 Tr.

**Jung. Mädchen als Aufw., u. g.**  
 für vorzügliches  
 Götterdammstr. 16, 2 Tr.

**Aufwartung**  
 für einige Stunden in der Ge-  
 heilung  
 Lindenstraße 4.

**Saub. Aufwartung**  
 bei gutem Lohn und Mittags-  
 ess. gesucht.  
 Götterdammstr. 21, par.

**50 Mark Belohnung.**  
 Vom 24. bis 26. d. M. sind an  
 der Kaiserstraße 11 in  
 20 bis 30. Hier  
**2 junge Binden**  
 entwendet  
 worden. Wer den Täter  
 nachweist, erhält obige  
 Belohnung.  
 H. H. d. H. d. H., d. 27. Jan. 1920.  
 Der Landesbauernver-  
 ein.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 29. Januar.

Zur Verhandlung steht die förmliche Anfrage der Mehrheitspartei über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Lebensbedingungen. ... (Text continues with details of the parliamentary session and the speaker's views on the current situation in Saxony.)

Minister Heine: Die öffentliche Meinung wird leicht neugierig, wenn es immer von den Annahmen von Zwangsmaßnahmen hört, und die öffentliche Meinung der jetzt leicht die Veranlassung der Zwangsmaßnahmen. ... (Text continues with the Minister's response to the inquiry.)

nicht ins Parlament bringen konnte. Es wäre dann zu einer genaueren Klärung in den Ausschüssen gekommen. ... (Text continues with a discussion on the legislative process and the role of the Reichstag.)

Minister Heine: Die öffentliche Meinung wird leicht neugierig, wenn es immer von den Annahmen von Zwangsmaßnahmen hört, und die öffentliche Meinung der jetzt leicht die Veranlassung der Zwangsmaßnahmen. ... (Text continues with the Minister's response to the inquiry.)

selbständig vorgehen. Ein erheblicher Teil der Arbeiter hat sich auch schon bereit erklärt, zu den neuen Bedingungen zu arbeiten. ... (Text continues with a report on the situation of workers and the impact of the economic crisis.)

Keine Unterbrechung der Landesversammlung. Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetentages der preussischen Landesversammlung ergab sich, daß an eine Unterbrechung der Beratungen vorläufig nicht zu denken ist. ... (Text continues with news about the assembly's schedule.)

Gerichtsverhandlungen.

Eine große Aufrechterhaltung. Ein großer Aufrechterhaltung. Ein großer Aufrechterhaltung. ... (Text continues with reports on various court cases and legal proceedings.)

Die in § 2 der 2. Verordnung über die Gewerbesteuer erhaltene Grundbesitzsteuer wird durch die 2. Verordnung über die Gewerbesteuer ersetzt. ... (Text continues with a notice regarding tax regulations.)

Die in § 2 der 2. Verordnung über die Gewerbesteuer erhaltene Grundbesitzsteuer wird durch die 2. Verordnung über die Gewerbesteuer ersetzt. ... (Text continues with a notice regarding tax regulations.)

Die in § 2 der 2. Verordnung über die Gewerbesteuer erhaltene Grundbesitzsteuer wird durch die 2. Verordnung über die Gewerbesteuer ersetzt. ... (Text continues with a notice regarding tax regulations.)

Die in § 2 der 2. Verordnung über die Gewerbesteuer erhaltene Grundbesitzsteuer wird durch die 2. Verordnung über die Gewerbesteuer ersetzt. ... (Text continues with a notice regarding tax regulations.)

Advertisement for 'Der Stadt Anzeiger' newspaper. Includes the title 'Der Stadt Anzeiger', the date 'Freitag, den 30. Januar 1920', and a list of subscription rates for different regions and advertising prices.



# Unterhaltungsblatt

## des „Merseburger Korrespondent“

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

(Wöchentliche Beilage).

Nr. 5

Merseburg, 31. Januar

1920

### Glaube.

Eine tiefgegründete religiöse Überzeugung, die des Sieges des Guten über das Böse gewiß ist, hat sich noch niemals als leichtgewonnenes glattes Fazit aus rein theoretischer, kühler Weltbetrachtung ergeben; sie hat sich vielmehr immer nur im schroffen Gegensatz zu der Masse der von außen her ankommenden Eindrücke emporgewirrt und behaupten können. Es kommen im Leben jedes Menschen, dessen Frömmigkeit das Gepräge geistiger Selbstständigkeit und sittlicher Kraft trägt, immer wieder Augenblicke, in denen ihm nichts anderes übrig bleibt, als sich allen widrigen Bildern der sinnensfülligen Wirklichkeit und allen heranflutenden Zweifeln mit einem tapferen „Dennoch!“ entgegenzustemmen. Ohne Heldehaftigkeit gibt's keinen gefunden, die Schwingen kräftig regenden Glauben. Zur Frömmigkeit, die mehr ist als blinde Unterwürfigkeit unter starre Überlieferungen, gehört notwendig jener Trost, der aus der alten Landtsnechtlosung hervorklingt:

„Laß kommen die Höl'l, mit mir zu streiten!

Ich will durch Tod und Teufel reiten.“

Dieser Trost ist nicht der Eigennutz beschränkter Köpfe, die störrisch bei ihren einmal gefaßten Vorurteilen beharren, sondern der wohlbegründete Widerstand tiefblickender Geister gegen Mächte, die alles Gute durch die Macht ihres scheinbaren Übergewichts zu erstickend drohen. Der Glaube lebt mit berechtigtem Selbstgefühl der niederen Welt die höhere entgegen, die er von innen her schaut und erlebt. So wagt auch der Glaube im stolzen Gefühl innerer Überlegenheit, das wahre Wesen der Welt gegen eine phantastische Scheinwelt auszuspielen. Dies Wagnis wird auch kein vergebliches Spiel sein, sondern zu der Erfahrung führen: Dem Mutigen gehört die Welt.

Prof. W. Bithorn in „Lebenskunst.“

### Der Wehrwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann Huns.

15. Fortsetzung.

„Ich glaube, das war der letzte,“ meinte Wulf und Göbede nicht. Da rief es auch schon hinter ihnen. Hermenbarm, Ottenschristoph und Plessenotte kamen von der einen Seite an und von der anderen Hohlstünnes, Cassenbühl und Hornbostelwilleim. Die sieben Fuhrberger Bauernsöhne waren naß wie die Katzen und hatten Gesicht und Hände wie die Kohlenbrenner, aber sie lachten unbändig.

„Die schiefen nicht wieder auf chrliche Leute,“ sagte Göbedengustel. Hermenbarm schüttelte den Kopf: „Sicher nicht, und alte Weiber schlagen sie auch nicht mehr bis auf den Tod. Lübedenmutter haben sie ein Schaf weggenommen und sie geschlagen, als sie kein Geld hatte, daß sie nun daliegt und Blut spuckt. Lumpenzeug! Aber nun braucht der Wolf und der Fuchs kein Messer; sie werden alle so schon mürbe genug sein! Alle haben sie daran glauben müssen, alle mitamt. Schade, daß es nicht mehr waren. Und nun wollen wir löschen!“

Die Arbeit war bald getan, denn über den Moorgraben konnte das Feuer nicht, rechts lag ein Sandfeld und links war eine Torfstüble neben der anderen, und hinter dem Busche ein nasses Matt. „Gätten sie sich vorher gut umgesehen,“ meinte Ottenschristoph, dennio wäre manch einer von ihnen uns wohl noch fortgekommen. Aber sie waren ja so unflug wie die Schafe, wenn es brennt, und wo der eine hinfällt, mußte der andere auch hin.“

Sie lachten alle, nur der Döringer Burvogt machte ein böses Gesicht. „Wenn es so beibleibt, kommen wir heute nicht mehr nach Hause, Thebel,“ brummte er, „Daß man noch nicht einmal in Moor und Bruch seines Lebens sicher ist! Überall treibt sich das Weisterdoff jetzt rum, wo man es nicht vermutet. Beim besten Willen kann man jetzt nicht mehr über Land reiten, ohne sich die Hände rot zu machen.“

So war es in der Tat. Als sie das Feuer gedämpft hatten und die Fuhrberger nach Hause geritten waren und Wulf und Thebel, und die drei anderen auf der Höhe von Döringen waren, heulte hinter ihnen der Wolf; Thebel gab Antwort, und da kamen zwei Bauern angeritten, daß das Feuer aus dem Kiez schlug. Bielenulbolf und Schütte waren es.

„Auf Tornhof war Danzefest,“ schrieb der Rammlinger, „und Schlachtefest dabei! Na, es ist noch halbwege zur gegangen; wir kriegen früh genug Wind in die Nase und haben den Leuten gezeigt, was Landeshrauch in der Haide ist.“ Mit einem Male machte er ein anderes Gesicht: „Den schönen Hof hat das Gefindel natürlich angesteht, und Steers' Viehschen, die da als Magd diente, mußte ihnen gerade in die Möie gelaufen sein, denn die fanden wir tot im Busche liegen; die anderen haben sich aber alle bergen können!“

Harms Halbbruder knurrte durch die Zähne und wurde rot und blau unter den Augen. „Es wird wohl nicht anders kommen, als daß wir alle unsere Dörfer ansiedeln und uns im Bruche bergen müssen. Ich bin gestern zwei Pferde und das ganze Federvieh losgeworden. Was soll man machen, wenn dreißig, vierzig solche Kerle auf einmal ankommen? Vor dem, was einzeln in der Haide herumläuft, braucht man ja keine Bange zu haben. Drei von dem Ungeziefer haben wir vorgestern im Mastbruche angetroffen. Nun bitte ich einen Menschen, was tun die da mitten in der Wildnis?“ Er lachte. „Na, wenn es euch hier so gut gefällt, sollt ihr auch bleiben,“ sagte unser Kriechan und machte den Finger trumm, und ich auch.“

Der Wulfsbauer hatte seine gute Baune schon lange verloren und machte ein Gesicht wie eine Kattule, und Thebel sah aus wie ein Zaunigel. „Immer und immer kommt einem was dazwischen,“ spuckte er, und Harm mußte wohl, was er meinte, denn Thebel hatte noch Gras schneiden wollen, wenn er früh genug nach Hause kam, und jetzt war es meist Abend.

In der Schweineriede brüllte ein Moorochs, die Enten flogen um und von der Wohld hörte man den Uhu rufen. Der Fuchs braute in den Gründen und über dem Galloberge war der Himmel so rot wie ein Mädchenrot.

Sie ritten langsam, und als sie vor dem Anstiel waren, machte Thebel den Wolf. „Kannst man stille sein, Thebel,“ rief es vor ihnen, und Hohlentrischan kam hinter einem Nachangel vor. „Na, du wirst dich wundern, wenn du auf den Hof kommst, Burvogt,“ lachte er dann; „es ist Besuch bei dir angekommen.“

Der Bauer riß die Augen auf: „Besuch?“ Der andere nicht: „Sawoll, Mensch, feiner Besuch, Besuch aus dem Seebensbring!“ „Kriechan!“ schrie der Bauer und blühte sich ganz tief, „Kriechan, ist das wahr? Und was denn, ein Junge oder eine Deern?“

Wolle zog seinen Mund ganz breit: „Ein Junge und eine Deern, Wulfsbauer! Um Ihre viere der Junge und eine Stunde hinterher das Mädchen. Und was die Bäuerin ist, der geht es soweit gut, und den beiden Lütjen auch.“

Wulf machte ein Gesicht wie ein Pfingstmorgen. „Thebel,“ rief er, „hast du gehört, Thebel? Zwei auf einmal! Junge, nun bin ich dir aber doch über! Fixer warst du ja; na, dafür hast du ja auch 'ne Frau, die Hille heißt.“

„Du bist ja auch ein großer Bauer,“ sagte Thebel und lachte, „und ich habe man eine kleine Stelle und muß es auch darin langsam angehen lassen.“

Wenn Harm hätte sagen sollen, wie er auf den Hof gekommen war, er hätte das nicht gekonnt. „Deibel, Mädchen,“ sagte Thebel, als er bei seiner Frau sah und zusah, wie die ihren Jungen stillte, „Deibel, ist der Bauer geritten! Ich mußte man in einem fort rufen: wahr dich! denn es war mir meist so, als kümmerie er sich den Anand um die Wolfskühlen.“

Als er das erzählte, sah der Bauer vor der Höhe, hatte seinen einen Arm unter dem Nacken seiner Frau und ihre Hände in seiner linken Hand. „Meine Johanna!“ sagte er, „meine gute Frau! Ich hab ein Glück und ein Segen!“ Er sah dahin, wo zwei, drei vier Kinderhände auf der Bettbede angange waren, schüttelte den Kopf, lachte und gab seiner Frau einen Fuß auf den Mund, aber bloß so schaute hin, denn er sah, daß ihr die Augen wieder zufallen wollten, und als Duennmutter ihm zuwinkte, ging er aus der Dönze und stellte sich vor die große Türe.

„Ihn war ganz bumm im Kopf. Nun hatte er wieder zwei Kinder! Und eine Frau, so schön und so flug und so gut! Er sah über das Bruch nach den Haibbergen, über denen der Himmel immer noch hell war. In den Eiern schlug eine Nachtigall, die Frösche waren am

Frahen, der Ziegenmesser biss und klappete mit den Flügeln und die Luft brachte den Geruch von allerlei Blumen her.

Er ging in das Haus zurück und ab, aber hinterher ging er noch einmal um den Hof, denn er hatte Cripotio und Solwiß knurren hören, aber das taten sie wohl bloß, weil hinten in der Haide ein Wolf heulte. Dem Bauern war sonderbar zumute geworden; als er sich umbreite, sah er, daß der Himmel über dem Halloberge immer heller wurde, aber nicht so, als ob da ein Feuer war, sondern mehr, als wenn die Sonne schon wieder in die Höhe kommen wollte. Ganz rot wurde es da, und immer heller, und lange blaue Striche waren darin zu sehen.

Er schüttelte den Kopf. „Was das nun wieder für ein Unsiun ist?“ dachte er; „ist das jetzt ein gutes Wahrzeichen oder ein schlimmer Vorpost?“ Dann war es ihm, als ob in dem roten Schein, und gewiß und wahrhaftig, er konnte es ganz deutlich sehen, daß eine große, schwarze Wolfsangel sich am Himmel bildete, die dort lange stehen blieb, bis sie auseinanderging, und der rote Schein allein noch über dem Berge war, schön anzusehen.

Er nahm das für sein schlechtes Zeichen. Eine Weile noch würde die Wolfsangel in Kraft bleiben müssen und die Wehrwölfe hatten das Bruch zu hüten, aber dann würde es sich auflösen, Friede würde es sein auf Erden und statt Feulens und Fährnelappens würde Fabel und Frohlocken auf den Gefilden sein. So dachte er, als er im Einschlafen war.

Vorkünftig aber wurde es damit noch nichts. Oft genug noch heute der Wolf in der Haide, mehr als einmal jagten die Tagvögel hin und her und die Dreinudelfreig hatten mehr Arbeit, als ihnen recht war, und die Hunderteile kamen nicht viel zur Ruhe. Sie waren es alle reichlich leid, das Landhüten und das Schandwehren; manci einer von ihnen kam nicht mehr recht zum Lachen, außer Wiefenludolf, aber bei dem kam es auch nicht so recht aus dem Herzen, denn den einen Abend hatte er noch ein hübsches Mädchen im Arm gehabt und am anderen mußte er dabei stehen und zusehen, wie es begraben wurde, und es war ihm man ein schlechter Trost, daß anderthalb Duzend Dänen, die den Hof überfallen hatten, feiß und kalt unter der Erde lagen.

Es wurde schlimmer als je vordem. Als es sich herumbrach, daß der Tilly den Dänenkönig bei Lutter geschlagen hatte, war die Angst vor ihm groß im Lande, aber die Dänen trieben es eher ärger als die Kaiserlichen; wo die hinfahren, hinterließen sie Asche, Schutt und Not, und waren sie vorbei, dann kamen die Waldheimschen und wüeteten wie die Beseßenen. Zwar hieß es mit einem Male, daß es Frieden geben sollte, denn Tilly war in Celle und verhandelte mit dem Herzoge, aber es kam nur noch schlimmer; so schlimm wurde es, daß Wiefenludolf ein ganz anderes Lachen bekam.

„Dreweß!“ sagte er und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß der Hund an zu belln fing, „bislang war das ja mehr Schak, wenn es auch manch einen nicht so vorkam, dem wir das Lusthölle abgewöhnten; jetzt aber hört sich die Gemütslichkeit auf! Wehrwölfe waren wir; jetzt müssen wir Weidwölfe werden. Der Wulfsbauer denkt genau lo, Dreweß! Wer heute nicht zubeißt, der wird gebissen. Man kommt ja nicht mehr zu seiner Ruhe, und es ist wahrhaftig bald eine Woche her, daß ich in einem ordentlichen Bette war. Und wie sieht es im Lande aus! Hunger und Pest und Pest und Hunger, wohn man sehen tut. Wer nicht umgebracht wird, der hängt sich auf oder springt in das Wasser. Ein Donnerwetter soll da reinchlagen!“

Er sorgte dafür, daß es oft genug einschlug, denn seitdem der Wulfsbauer befreit war, hatte er das Leit in die Hand nehmen müssen, und das hatte er gern getan, denn das Ackeru hatte doch seinen Zweck mehr. Kaum war der Hafer unter Dach und Fach, so fragten ihn fremde Berde, und wer Brot badte, der tat es für andere Leute. So lag denn Wiefenludolf mit seinen Leuten meist in Wusch und Haide herum und die anderen Schmäner auch, und wenn sie zusammentamen, dann hieß es: „Na, wer hat nun die meisten Käse geknickt?“ Und der beste Mann war, der mußte einen ausgeben.

Wie die Wölfe, so wurden sie alle miteinander, die Männer Wehe dem, den sie jagen. Gatten sie Zeit genug, dann war ihnen das Blei zu schade und die Wiebe zu milde, und gräßliche Dinge trugen sich in Wobld und Haide zu. Als Wulf an einem mächtig kalten Wintertage mit Schedenfalter, seinem neuen Knechte, durch die Haide ritt, sahen sie über einem Fuhrnhortl etliche Raben umschichtig auf und nieder gehen, und als sie hinfamen, fanden sie vier splittersalernackte Männer, die zwischen die Bäume gebunden waren. Drei davon waren schon tolgestoren, der eine jappte noch.

Schedenfalter war Knecht auf dem Tornhöbe gewesen, der von den dänischen Nordbunden niedergebrannt war, und Steers Wiefchen, die da als Magd gedient hatte und ihr Leben lassen mußte, weil sie dem Schandwolle gerade in den Weg gelauten war, das war sein Schak gewesen. i Kaiser hatte früher schon nicht viel gesagt und bloß gelacht, wenn es gar nicht anders geben wollte, aber jetzt sprach er faum mehr und das Lachen hatte er ganz verlernt, außer wenn er den Hosterben oder das kleine Mädchen wartete, das Nole hieß.

„Du hättest man auch gleich ein Frauensmensch werden sollen,“ pflegte Wiefen zu jagen, wenn er sich mit den Kindern abgab; „was ist das für ein Wert? Schleudt dich da in einem Fort mit den Kröten ab und andere Leute hören das Land!“ Kaiser aber sagte nichts und ließ vor Bartolbs und Noles Malen einen Hampelmann tanzen, daß es klingelte und klapperte, denn er hatte ihn von oben bis unten mit Perlen und bunten Steinen behängt, die er bei einem Waldheiner Hauptmann im Hofensald gefunden hatte.

„Dumme Trinel!“ dachte er, als er Wiefens roten Rock nicht mehr sah, „dumme Trinel!“ Und während er den Hampelmann tanzen ließ, badte er an den Abend, als er mit Gubedenquastel und Schedenludien und Vollesberndt an der Heerstraße auf Anstand gewesen war. „Alle Tage ist Jagdtag, aber nicht alle Tage ist Freitag,“ hatte Ludjen gesagt, als es schon an zu schummern fing. Aber dann hatte er das Ohr auf die Erde gelegt. „Die Firsche ziehen!“ flücherte er und machte sich fertig. Vier Reiter kamen in hellem Galopp an.

Da riß Bernd an einer Schnur, die auf der Straße lag, ein weißer Lappen flog vor den Pferden auf, daß sie scheuten, und dann knallte es dreimal und dann noch einmal, und Kaiser machte ein ganz dummes Gesicht, als auf sein Feiß fünf blaue Pulaten, ein Paar neue Stiefel und noch allerlei Kram kam, so die bunte Reite, die der Hauptmann in der Tasche hatte.

„Na, jetzt, wo es zu spät ist, Wiefchen,“ dachte er, „da haben wir das Geld! Was soll ich jetzt mit dem Schiet?“ Er gab es dem Bauern zum Aufheben, denn er brauchte nichts als Essen und Kleider, und die waren billig, denn es wuchs davon genug in der Haide, wenn man sich darauf verstand. Es war ihm wahrhaftig nicht um die Beute zu tun, aber wenn er mit den anderen mal wieder ein paar Dänen oder Kaiserliche, oder was es sonst war, besette gebracht hatte, dann dachte er: „So, ihr bringt anderer Leute Mädchen nicht mehr um!“ Wenn er dann mit den Kindern Hudepad und Goppheyreiter spielte, dann sah er aus, als hätte er nie einen Finger trumm gemacht. (Fortsetzung folgt.)

## Die Abendburg.

Chronika eines Goldhügers in zwölf Abenteueru.  
Von Bruno Wille.

33. Fortsetzung.

Nach dieser Ausrede trat ich ruhig zum Gestell, nahm eine große Phiole mit Kräuterabud und lehrte zu Seno zurück. Gab ihm hierauf seinen Schmelztiegel zu halten, der in verstedter Weise das Gold enthielt, legte Blei in diesen Tiegel und goß etliches aus der Phiole hinzu. Ein rascher Blick in Senos Antlitz überzeugte mich davon, daß ihm die Verwechslung der Tiegel entgangen war. Ich triumphierte heimlich, holte nun ein ander Fläschlein und hielt es enthielt vor Senos Nase: „Der Herr wird vermeinen, Walbrian zu riechen. Ist auch wirklich Walbrian darin. Inbellen hat ich Abud der Mondblume beigemischt. Vater Molybds hat mein Laboratorium durchforschen können, und mir mußte daran gelegen sein, die Mondblumentinktur nicht in seine Hände geraten zu lassen. Da hab ich sie kurzer Hand zum Walbrian getan, der die Wirkung der Mondblume nicht stört. Gebe nun mein Herr Abud, hier gieß ich meine Tinktur in den Tiegel und werde gleich das Blei zu Golde tingieren.“

Nachdem ich den Anhalt des Fläschleins hineingetan, nahm ich den Tiegel aus Senos Hand und setzte ihn auf die Glut, die ich mit dem Bleibalg ansachte.

Seno starrte in den Ofen und beobachtete, wie die Flüssigkeit verdampfte, und wie das im Tiegel befindliche Blei zu Schmelzen begann. Sobald ich die Gewißheit hatte, auch das Gold sei geschmolzen, sagte ich feierlich: „Die Tingierung ist gelungen, und neben dem Blei, das übrig blieb, weil ich zu wenig Tinktur anwandte, haben wir ein klein Quantum Gold gewonnen. Besehe der Herr, das flüssige Metall in diesen Eimer zu gießen.“

Seno ergriff den Schmelztiegel beim hölzernen Stiele, während ich den Eimer hinhielt, und zischend floß die glühende Masse ins Wasser. Eigenhändig fischte Seno das erstarrete Metall heraus und betrachtete es. Staunend sprach er: „Wahrhaftig, Gold ist dabei, das Experimentum ist gelungen. Werde beschaffen seine Bitte erfüllen und ihn mit mir nehmen. Und zwar soll Er gleich ins Schneegebirge gebracht werden, einen guten Vorrat von der Mondblume zu sammeln. Seine Altesa der Herzog zu Frieblaud will morgen auf der Höhe des Kortonosh einen Bären heben, und bei dieser Gelegenheit mag die Mondblume gesucht werden. Wir reiten noch heute abend gen Hochitz.“

Außer mir vor Freude, fiel ich auf meine Knie und küßte Senos Hand, indem ich ihn meinen Befreier nannte. „Vollende nun der Herr sein gültig Wert und erlöse auch die junge Gräfin Schlid aus dieser Burg.“ Kalt jedoch gab Seno zur Antwort: „Nichts davon! Sei Er zufrieden, daß Er selber hinausgelangt. Wegen der Dänter eines gerichteten Hebelles mag ich nicht Dänel mit dem Grafen Slawata beginnen.“ Wie hebenlich ich bat, Seno verbarrete bei seiner Entscheldung und ließ mich barich an. Es blieb mir nur der Trost: kommt Zeit, kommt Rat!

Nachdem ich auf Senos Geheiß Papier herbeigeht hat, füllte er die Metallstücke sorgfältig hinein und steckte das Rädchen in die Falsche. „Nehm Er lebo“, so sprach er, „sämtliche Geräte und Stoffe, lo zur Goldbereitung wertvoll, auch den Schmelztiegel an sich und mach Er sich bereit, sofort die Burg zu verlassen.“

Während ich den Auftrag ausführte, rief Seno seine Leute herbei und sprach zum Vogt, den sie umgaben: „Ziehen Schymisten nehm ich mit mir. Ihn hier festzuhalten, hat niemand ein Recht. So ihn aber Euer Herr zurückfordert, mag er sich an Seine Altesa wenden.“ Der Vogt verhielte Widerrede: „Der Gefangene ist ein Rauberer und soll vor Gericht.“ Kopfschüttelnd winkte Seno ab: „Macht nichts. Herr Graf Slawata weiß ja nun, wo das Gericht den Rauberer finden kann.“ Zu mir gewendet, fügte er spöttisch hinzu: „Das Wöalein kommt halt aus Herrn Slawatas Käfig in den meinen.“ Seno ging hinaus, und inmitten der Soldaten verließ ich mein Gefängnis. Wenoch Senos Worte eine trübe Aussicht eröffineten, liehen sie die Vorwürfe verkommen, die ich mir selber heimlich machte, weil ich ja einen Betrag an Seno verliert. Jezo durfte ich mir sagen: mit Feinden hast du zu tun, und im Kriege ist Täuschung erlaubt, zumal wenn sie einem Schuldlosen zur Freiheit verhilft. Da Seno den Befehl zum Abmarich gab, bestieg alles die Kofse, und wir war eins gelastelt. Anfatmend ritt ich inmitten der Soldaten durch das Burgtor über die Grabenbrücke, hinunter ins Waldtal.

Einen letzten Blick warf ich zurück. Da lag nun auf dem Berge die Feste, wo ich länger denn ein Jahr Gefangener gewesen. Stolz und wehrhaft ragete sie mit ihren Türmen, Mauern und Zinnen. Ich fand die Stelle, wo ich übers Dach geklettert war, und die beiden

Schornsteine. Der heißgeliebten Gräfin galt mein Herzenspochen. O, daß ich sie jetzt grüßen könnte mit der heimlichen Seelenmagie! Theßal! Frei bin ich — und alles will ich dransetzen, auch dich zu befreien — meine Braut!

**Das letzte Abenteuer.**

Wie die Jungfer zu mir sagte: „Wag's Knab!“

Im warmen Sonnenschein, den ich als Gefangener entbehrt hatte, begrüßt von den rauschenden Tannen und Bergwässern, von Buchsinn und Kuckuk, ritt ich mit stillem Jubel dahin, versucht, meinem Noth in die Flanken zu treten und dahinzufliegen wie ein Falk. Ich wollte ein Gespräch mit den Soldaten anknüpfen, ward aber abgewiesen. Wir kamen an einen schäumenden Fluß, und verjagten ihn aufwärts. Auf einer Bergmatte lagen Bänder, und ich vernahm wieder das trante Brüllen der Kühe. Dann ging es durch Wildnis, bis wir am Sonnenanstrich in ein Dorf kamen. Hinter den Hütten erhob sich das Gebirge, und der Wald vermochte die höchsten Gipfel nicht zu erreichen. Wir kamen wieder an den rauschenden Fluß, und nachdem wir eine Stunde seinem Lauf entgegengegritten waren, schloß von rechts ein Fluß daher, den sie Mammel nannten. Zwischen Scheuern und Bänden stand allda ein herrschaftlich Haus, wir machten Halt und stiegen ab. Seno begab sich hinein, willkommen geheßen von einem Herrn. Während die Kofse durch Knechte in den Stall geführt wurden, ging auch ich mit den andern in das Haus, wo in einer großen Stube ein Tisch mit Speise und Trank bereitet war. Nach der Mahlzeit gingen zwei Soldaten mit mir in ein Gemach, wo eine Stren war. Die Thür schloß der eine Soldat hinter sich ab, das Fenster war vergittert. Die Soldaten wiesen mir meine Lagerstatt an und plauderten mitstimmend über die besitzende Jagd. Ich vernahm, daß andern Morgens der Herzog von Friedland aus den Sieben Gründen zum hohen Rad hinanreiten werde, wo eines Bären Spur gefunden sei, und daß Herr Seno mit uns auf dem Wege durchs Mummelthal zur Jagdgesellschaft stoßen wolle. Ein Soldat meinte mit mürrischen Miße auf mich: „Es wäre fährbar unterhalbflamer, der Bärenhag bezuwohnen, als diesen Galsmacher bei seinem Kräuterkuchen zu begleiten.“ — „Begleite du nur, ich entspringe dir!“ dachte ich lächelnd und sank in tiefen Schlaf.

Bei Morgenröten erkante das Jagdhorn und Kofsegewehr, und sogleich waren wir auf den Beinen. Nach einem hastigen Umhag ging's an dem rauschenden Mummelbach durch wilden Tann höher und höher. Wo das Wasser einen donnernden Abstrich tut, bickten wir an und tiegen von den Wässern; sie sollten hier biegen, da der fährere Weg zu steil. Lange Wanderstabe wurden Herr Seno und den andern hohen Herren gereicht, und nun stiegen wir den Felsenabhang hinan. Seno wandte sich zu mir: „Droben auf der Elbwiese werd ich mich zu Seiner Altesza begeben. Derweilen mag Er seiner Mondblume nachgehen, aber Soldaten werden ihn überall hin begleiten, wo Er die Blume sucht. So er sich untersteht, wegzulaufen, wird Er niedergesetzt.“

Ein paar Stunden waren wir geliegen, als die Tannen kurz und horrig wurden. Dann kam eine blumige Matte und ganz oben eine weite lumpige Ebene. Da gab es roströtes Wasser und Wäsen und verkehrte Blöde mit Moos bedekt. Diese Mooswiese bildet den Wellengrund der Elbe. Zur rechten wie ein Höder der fable Kortonofch. Geradeaus ein steiler Abstrich. Drumten die Sieben Gründe, hinein springt die rauschende Elbe. Dahinter wieder hohes Gebirge, gekrönt von der Schneefarbe. Links fable, felsige Gipfel, der Reifträger, die Weichenträger, das hohe Rad.

Auf einmal schollen aus der Ferne Kanariener, und Seno ließ einen Hornruß antworten. Vom Elbsall kam ein Trupp mit klaffenden Hunden dahergezogen. Unter den grünen Jagdwandern leuchtete ein Scharlachmantel, und Seno sagte: „Seine Altesza!“ Dann wandte er sich zu mir: „Er mag jeso gehen, wie Er will.“

Ich und zwei der Soldaten blieben zurück, während Seno mit den andern unter Springeln seinem Herzog entgegenzog. Nachdem ich eine Weile gerastet und mich besonnen hatte, deutete ich nach dem hohen Rade und sprach zu den Soldaten: „Dorthin muß ich, in die Schneegrube, allwo mein Kraut wächst.“ Hierauf prüften die Soldaten ihre Schießrohre und verwarnten mich. Verühigend winkte ich ab, und dann ging es über die Elbwiese. Von Blod zu Blod mußten wir hüpfen, um nicht in den Sumpf zu patschen. Endlich auf trockenem Felsenboden, sahen wir den Nebel wirbeln, so hier gern über den Gebirgstaum jagt. Noch einen Blick taten wir zurück; die Jagdgesellschaft hatte sich in mehrere Haufen geteilt, deren jeder unter Führung einer klaffenden Wente seine besondere Richtung verfolgte. Gleich darauf stund ich auf dem hohen Felsen, der am Morgen ins Schleiferland ausblickt. Mit wehmütigem Glücke sah ich drunten die Hütten von Schreiberhan, Auen und Waldberge, weiter die Beste Knaast und Herrmannsdorf, auch elische Dächer von Warmbrunn und ganz hinten Hirschberg mit seinen Türmen. Halb lächelte die Heimat, und mein Blick taumelte über das Waldgewoge, verwirrt vom Sonnengold und blauen Dunte der Ferne. Und es hüpte mein Herz. Bevor die Sonne sinket, bin ich frei, und schlafen tu ich in Dheim's Häusel. Frei — oder tot! Ich hatte mir ausgedacht, die Soldaten in die Schneegrube zu führen, wo steile Wände, Schneefelder, unwegsame Wäde und Knieholzgestrüpp das Gehen schwer machten, wofern der Wanderer nicht mit solchem Gelände vertraut ist. Hier wollt ich einen günstigen Augenblick nutzen und entspringen.

(Fortsetzung folgt.)

**Der verlorene Zwanzigmarckschein.**

Erzählung von C. W. Trojan.

(Nachdruck verboten.)

„Else,“ hatte mahnend die Mutter gesagt, „Else, hier hast Du einen ganz neuen Zwanzigmarckschein. Steh ihn gut weg, damit Du

ihn nicht verlierst. Und dann geh und hole uns vom Bäder Knaast schöne frische Schrippen!“

„Ja“, hatte Else geschmakt, den Schein zur Vorsicht noch einmal in ein weißes Papier gewickelt und dann so sicher weggesteckt, daß sie ihn einfach nicht verlieren konnte.

Aber wie das so geht. Draußen hatte es geschneit und die fürsorgliche Straßenverwaltung hatte den Schnee von den Bürgersteigen in den Rinnstein jegen und dori anhäufeln lassen.

Else verließ angelichts des Schneewalles den Pfad des Bürgers und patschte vergnügt im Schnee herum.

Plötzlich erlarrte sie. Wo war denn ihr neuer Zwanzigmarckschein? Wo war er denn nur? Sie lehrte die Taschen um und um und fand nichts. Sie begann klagend zu weinen; aber wenn sie gehofft hatte, der Schein würde aus Mitleid herbeigezogen kommen, so hatte sie sich geirrt.

Das Publikum wurde aufmerksam. Else erzählte immer von neuem ihr Unglück, erzählte auch, wie der Zwanzigmarckschein in einem schneeweissen Papier gewesen wäre.

Lässig und ohne besondere Aufmerksamkeit half ihr der eine oder der andere suchen. Es waren aber doch auch eifrige Helfer dabei, und zwar ein Gymnasiast mit einer grünen Mütze, eine gutmütig aussehende Frau, ein Arbeiter und schließlich auch Bäder Knaast, der ja in der Nähe wohnte und durch die Menschenansammlung herbeigelockt worden war. Diese hier suchten mit Else um die Wette.

Erschwert wurde das Suchen aber ganz behebend durch den Umstand, daß der Wind die vielen Tausend braunen Blätter von den Bäumen herabgeweht hatte, so daß nun ein jeder dachte, so ein braunes verrottetes Blatt könne am Ende der sich aus seiner weißen Hülle befreite weiße Flüchtling sein.

Schließlich gab man allerseits das Rennen als erfolglos auf und das trostlose Mädel zog ab, um sich bei Bäder Knaast die Schrippen aus Kredit zu holen und bei der Mutter . . . Aber das war einfach nicht auszubedenken.

Dann — es war Nachmittag — wurde es dunkler und dunkler. Der Gemeindevorstand sparte an Gas und die Straße blieb also auch dunkel.

Plötzlich blitzte der kleine magere Schein einer Taschenlampe auf. Die Umrisse dessen, der das Lämpchen hielt, verrieten den waderen Meister Knaast. Er tappte im Schnee herum und stocherte mit einem Stod bald hierhin bald dorthin, bückte sich auch mal, um aufmerksam ein großes glattes Blatt zu untersuchen und ärgerlich wieder hinzuerhen.

Knaast war so bechäftigt, daß er nicht hörte, wie auf dem weißen Schneetypich lautlos ein schattenhafter Jemand heranfam, der ihn anrief: „Sie, Meister Knaast, was suchen Sie denn da?“

„Was, ich?“ sagte Knaast erschrocken und leuchtete, nachdem er sich von seinem Schred ein wenig erholt hatte, dem Frager ins Gesicht. Es war der Arbeitsmann, der gleichfalls eifrig mitgeholfen hatte. Knaast erkannte ihn und sagte harmlos: „Ja, du dumme, ich habe meinen Hauschlüssel bei der dummen Sucherei verloren!“

Der Arbeiter lachte lustig auf: „So, Ihren Hauschlüssel. Ich meinen nämlich auch. Dann können wir ja beide juchen.“

Knaasten war das ersichtlich unangenehm und er überließ nach einigem Herummurksen und Gebummel dem anderen das Feld, das der nun gründlich abzusuchen begann, da er sich gleichfalls ein Laterchen mitgebracht hatte. Eine Weile war vergangen. Der Arbeiter hatte fleißig gesucht, ohne zu finden, was er zu finden hoffte, da kam etwas auf seinen Sohlen herbei und blieb beim Anblick des kleinen Lichtscheinens stehen. Es war die gutmütige Frau vom Nachmittag. Sie sah erstaunt und nicht sehr erretzt, daß da jemand im Schnee herumstocherte. Und wie sie so steht und sieht, da muß ihr, weiß der Himmel, wohl irgend ein Lebensweh um die Beine herumgeklaut sein, denn sie klickte plötzlich auf.

Der Arbeiter blieb fleiß stehen und rief, um sein Erschrecken zu verbergen, mit lauter Stimme: „Mann!“ Da trat die Frau in den Lichtkreis der kleinen Laterne.

„Ach so“, sagte der Arbeiter, „Sie sind es.“ Er erkannte sie gleich.

„Ja und?“

„Ja, stellen Sie sich vor“, sagte die Frau hastig, „bei der ollen Sucherei habe ich doch meinen Hauschlüssel verloren . . . ja . . .“

„Is nicht möglich“, rief der Mann, „ich meinen nämlich auch.“

Der Frau ging es wie Bäder Knaasten: sie war nicht sehr erretzt, suchte ein wenig und verschwand dann mit einigen verlegenen Worten. Auch dem Arbeiter wurde die Sache zu dumme, er steckte seine Laterne in die Tasche und ging langsam davon. Da hörte er leichte Schritte auf sich zukommen. Er blieb stehen und ließ, kurz bevor ihn der Fußgänger erreicht hatte, sein Licht aufblitzen. Der Wanderer prallte zurück. Der Arbeiter aber erkannte ihn. Es war der Gymnasiast, der auch mitgeholfen hatte.

„Ja, gewiß“, sagte der grünbemühte, der seine Fassung langsam wiedergewann, „warum denn nicht. Ich habe nämlich heute nachmittag . . . ja . . . ich hab da nämlich . . .“

„Ich weiß“, unterbraach ihn der Arbeiter, „ich weiß, was Sie sagen wollen. Sie haben da Ihren Hauschlüssel verloren, nicht . . .?“

„Allerdings, ja allerdings, das wollt ich sagen.“ Wäre es Tag gewesen, so hätte man bemerken müssen, wie dem Schüler ein tiefes Rot in die Wangen schloß.

„Ach“, meinte da der Arbeiter gönnerisch, „junger Mann, das hat keinen Zweck nich. Wat wollen Sie bei der düstern Nacht nach dem ollen braunen . . . Schlüssel suchen. Der ist futsch, glaub'n Sie's mir.“

Der junge Mann war froh, daß er loskonnte und zog ab.

Die kleine Else aber lag schon lange in lieben Träumen, und zwar mit gutem Gewissen. Als sie nämlich wehklagend nach Hause gekommen, da hatte die Mutter lächelnd gesagt: „Aber Du Dummdchen, Du hast ihn doch in den Handschuh gesteckt.“ Und da war der Zwanzigmarckschein auch wirklich noch. Aber die kleine Else hatte das vergessen, total vergessen.



# Gemeinnütziges.

## Hauswirtschaft.

### Wöchentliches Küchenzettel.

- Montag: Hafersflocken mit Gemüse, Salat von roten Rüben.
- Dienstag: Braune Mehlsuppe, Kartoffelmus mit geräucherter Heringe.
- Mittwoch: Rottkraut mit Äpfeln und Salzkartoffeln.
- Donnerstag: Gemüsesuppe, Epöhle mit Kompott.
- Freitag: Saure Kartoffelstücken mit Wurst.
- Sonabend: Möhrensuppe, Keringskartoffeln.
- Sonntag: Sellerieuppe, Krautwidel mit Salzkartoffeln und Apfelpommt.

Eine Bereicherung des Küchenzettels für den Abendtisch bedeuten gemischte Klöße mit würzigen Tunken. Hat man bisher den Hauptbestandteil der Klöße aus Kartoffeln, Mehl, Grieß oder Hafersflocken gewählt, so muß man jetzt, da alle diese Nahrungsmittel nur bedingt zu haben sind oder zum Teil vorübergehend ganz fehlen, auf Mischungen bedacht sein, aus denen man die Klöße dann herstellt. Dadurch erspart man an den einzelnen Bestandteilen und behält vor ihnen noch zur Bereitung anderer Gerichte genügende Mengen übrig. So sind z. B. Klöße sehr gut aus Kartoffeln, Grieß und abgemeltem Kraut (Weiß- oder Wirsingtobl) zu gleichen Teilen zusammengemischt, herzustellen. Etwas Muskatnuss, eine Kleinigkeit aufgelöstes Milchpulver und Eierjah zum Binden der Masse genügt völlig, die Mischung zu Klößen formen zu können, die man in Mehl wendelt und in Salzwasser kocht. Weiter ergibt Grieß mit Weißbrotkrümchen zu gleichen Teilen (per Grieß zuvor in gesalzenem Wasser ausgequollen und unter dem heißen Brei die gerösteten Semmelwürfel gemengt) ebenfalls eine gute Klößmischung. Hier kann sowohl Muskat, wie auch gewiegte Petersilie als Würze dienen. Sie werden mit dem Kaffee abgekocht, in waldendem Salzwasser gekocht. Ist ein Probekloß zu weich, wird dem Teig ein Kaffee Mehl beigesetzt. Auch Kraut allein, mit Muskat, Pfeffer und Salz gewürzt, mit starker Brühe aus Fleischbrühenwürfeln getränkt, und mit geriebener Semmel gebunden, ergibt ohne Ei wohlnehmende Klöße, die man in Salzwasser kocht. Mus-, Senf-, Meerrettich-, Zwiebel-, Apfel- und andere Tunken, die gebunden, dazu gerührt, sind eine wertvolle Ergänzung dazu und ergeben mit ihnen sowohl ein sättigendes wie wohlnehmendes und auch sehr nahrhaftes Abendgericht, das Butter und Salzpeise entbehrlich macht.

### Das Reinigen des Schwammes

Sollte aus gesundheitlichen Gründen ziemlich häufig erfolgen, da die verschiedenen Poren durch gewöhnliches Ausdrücken sich nicht reinigen. Am besten ist es, den feuchten Schwamm mit Borax zu bestreuen, und wenn das Pulver eingezogen ist, mit lauwarmem Wasser zu begießen und ihn dann einige Stunden in der Lösung liegen zu lassen. Darauf wäscht man ihn in gleicher Lösung gut aus, spült mit einer neuen Boraxlösung nach und läßt ihn an der Luft trocknen. Ist ein Schwamm „glitschig“ geworden, dann tut man einen Eßlöffel Salzmilch in einem halben Liter lauem Wasser und wäscht ihn in dieser Flüssigkeit aus, um mit klarem Wasser nachzuspülen. Ist der Schwamm hart geworden, so kann man ihn durch längeres Liegenlassen in einem Liter warmen Wassers, dem man 30 Gramm Klebsalz beifügt, erweichen. Er muß dann aber einigemal tüchtig in heißem Wasser nachgeschüttelt werden. Will man Schwämme bleichen, so einige man sie in einem Liter Wasser, dem man 2 Tropfen Natronlauge zufügt, und lege sie dann sofort in Bromwasser, bis sie genügend weiß erscheinen; darauf werden sie wieder in Natronlauge gespült, bis der Geruch des Broms fort ist, um schließlich an der Luft getrocknet zu werden.

### Kartoffelmehlbereitung aus Kartoffelschalen.

Eine neuangestellte Kartoffelschälmaschine, die ringsum reibeisenartige Flächen aufwies, brachte mich auf den Gedanken, meine Kartoffeln auf gleiche Weise mit dem Reibeisen zu schälen, um ebenso wie auf der Maschine, aus dem Schalenabfall Kartoffelmehl bereiten zu können. Ich rieb die sauber gereinigten Kartoffeln ganz schnell von allen Seiten auf einem flachen, nicht gewölbten Reibeisen, spülte dieses ebenfalls noch in das Wasser, in welches ich das Abgeriebene fallen ließ und goß nach einigen Stunden das erste Wasser von dem Abgesehen ab. Da wir nun eine kleine Familie sind, schälte ich auf diese Weise eine ganze Woche hindurch die Kartoffeln in das stets erneuerte Wasser. Ließ dann den Kartoffelrückstand in der warmen Dampfröhre vollständig austrocknen und siebte ihn schließlich erst durch ein grobes, dann durch ein feines Sieb. Ich gewann auf diese Weise von 25 Pfund Kartoffeln ein reichliches halbes Pfund Kartoffelmehl, also ein Quantum, das ich in einer Woche bei einer Familie von vier Köpfen erzielte. An den Kartoffeln sind dann nur noch die Vertiefungen und Augen mit dem Messer zu entfernen. Mehr wie zwei Pfund Kartoffelmehl im Monat, also das auf diese einfache Weise ganz unsonst erzielte Quantum, braucht man auch zum Verbinden von Suppen und Ecken nicht, ist also einer großen Verlegenheit entbunden, wie man bei Ermangelung von befriedigenderweise zugewiesenen Kartoffelmehl seine Speisen in würdiger Weise verbinden soll.

### Rezepte für Haferspeisen.

Hafersuppe für 5 Personen. Man kocht 1/2 Liter entrahmte Milch mit 2 Liter Wasser und etwas Salz, füge mit etwas Wasser glatt gerührt, 125 Gramm Hafermehl hinzu und kochte dann unter

beständigem Rühren noch 2-3 Minuten. Es geht aber auch ohne Milch. Einfachere, zuträglichere und billigere Kost dürfte kaum denkbar sein. Hafersuppe mit Gemüse für 6 Personen. 2 große Linsenflocken, 3 Liter Wasser, 2 gehäufte und in Würfel geschnittene Kartoffeln, 1 Stange Lauch, 1 Stück Sellerie, Petersilie, kleine weiße Rübchen, 1 kleiner Blumentobl, gelbe Rüben, 1 kleine Zwiebel, Salz und eine Prise Pfeffer. Das ganze Gemüse feingeschnitten und ungefähr eine halbe Stunde kochen lassen. Wenn vorrätig, ein Stückchen frische Butter oder ausgebratenes Ölchen- bzw. Kalbsfett, sonst mit Suppenwürze oder Fleischextrakt abschmecken. Diese Suppe ist sehr gut und kräftig wie Fleischsuppe. Hafersuppe mit Spargel. 2 Tassen Flocken, 500-750 Gramm geschälter und in Stücke geschnittener Suppenspargel in 2 Liter Wasser eine halbe Stunde kochen, bis der Spargel weich ist, Salz nach Geschmack, und ein Stückchen Butter hineinrühren.

## Obst- und Gartenbau.

### Der Obstgarten im Februar.

Vorausgesetzt, daß der Winter nicht gar zu hart wütet, sind in diesem Monat schon manche Arbeiten vorzunehmen. Das Ausputzen ist möglichst bald zu beenden, ebenso der Schnitt der jungen Bäume, deren vorjährige Verlängerungen der Hauptteil je nach Stärke auf die Hälfte oder Zweidrittel gekürzt werden. Verenträucher sind durch Ausschneiden des alten Holzes zu verjüngen. Bei offenem Wetter dente man auch schon an die Frühjahrspflanzung. Die im Herbst ausgeworfenen Baumgruben werden aufgefüllt, damit das Erdreich sich bis zur Pflanzung noch setzen kann. Vorteilhaft ist es, wenn man gleich den Baumbühl mit einsetzt. Mit der Umveredelung älterer Bäume kann begonnen werden. Zuerst kommt das Steinobst an die Reihe, dann folgen die Kernobstsorten. Bei offenem Boden ist auch mit dem Pflanzen der Winterveredelungen, des sogenannten Stedholzes, der Anfang zu machen. Der Kampf gegen allerlei Schädlinge ist mit allen Mitteln zu betreiben. Falls augenblicklich der Winter nachläßt, so sind gegen Ende des Monats bei milder Witterung auch Pfirsiche und Aprikosen zu beschneiden. Als Spätere achtsamst schäbe man diese vor der Einwirkung der Sonnenstrahlen, damit sie nicht zu früh austreiben. Auch für den Schnitt des Weinstocks ist die beste Zeit, da Neben jetzt noch wenig bluten. Verenträucher sind sehr dankbar für eine gute Düngung; ebenfalls sollen Erdbeeren noch mit kurzem Düng belegt werden.

### Der Gemüsegarten im Februar.

Im Gemüsegarten macht der kommende Frühling sich schon bemerkbar. Zunächst sind alle Grabarbeiten, soweit nicht schon geschehen, zu beenden. Die ersten Saatbeete sind herzurichten. Je nach Lage des Gartens ist schon manches auszusäen. Gegen Ende des Monats können schon folgende Aussaaten gemacht werden: Möhren, Karotten, Petersilienwurzeln, Schwarzwurzeln, Spinat, Fenchel, Cichorie, Rastinalen und noch mancherlei Küchenkräuter wie Schnitt Petersilie, Kummel, Dill, Fenchel, Dymian u. a. Auch können schon die ersten Erbsen und Puffbohnen gelegt werden. Diese Beete sind aber bei wieder eintretendem schärferen Frost vorteilhaft etwas zu bedecken. In warmen Mistbeeten sind die Pflanzen wohl schon so weit geblieben, daß sie pikiert werden müssen. Gegen Ende des Monats empfiehlt es sich, noch einen halbwarmen Kasten herzurichten und diesen mit Frühkohl, Kohlrabi, Sellerie, Tomaten und Porree zu besäen für zeitiges Auspflanzen ins Freie. Dem Gemüsegärtner und den Mieten ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Bei geeigneter Witterung ist häufig zu lüften. Die Vorräte sind nachzusehen und faule Stücke zu entfernen.

## Landwirtschaft.

### Die Behandlung erkrankter Kartoffeln.

Am erkrankte Kartoffeln für den menschlichen Genuß wieder schmackhaft zu machen, schäle man die Kartoffeln am Abend vorher und lege sie in Wasser, dem einige wenige zerhackte Zwiebeln zugefügt werden. Man kann die Kartoffeln entweder am anderen Mittag mit diesem Zwiebelwasser kochen, oder, wenn der leichte Zwiebelgeschmack nicht zuläßt, der kann das Wasser abgießen und die Kartoffeln mit frischem Wasser kochen. Der widerlich-süße Geschmack verschwindet dann vollständig!

Ein zweites Mittel bietet Essig, den man während des Kochens hinzufügt. Man schüttet das Essigwasser aber tunlichst kurz vor dem Garwerden weg und ersetzt es durch neues Salzwasser, da leicht ein wenig Essiggeschmack zurückbleibt. Zu verwerten ist ein Vorschlag, der Zitronensaft empfiehlt, da die Zitronensäure sich nicht wie der Essig beim Kochen verflüchtigt.

Zu bemerken ist noch, daß grüne Stellen der Kartoffeln wegen des Solaninhalts entfernt werden müssen. Größere Mengen Kartoffeln, die von der nassen Fäule befallen sind, können noch gut in Brennerieen verarbeitet werden, da die Stärke nicht allzusehr davon angegriffen wird. Im Anschluß hieran soll noch verkehrt werden, darauf hinzuweisen, daß man auch mit der Zwiebel den widerlichen Franzosen Geschmack des ausländischen Specks vollständig beseitigen kann. Man legt den Speck zunächst einige Stunden in kaltes Wasser, das man häufig erneuert. Dann wird lauwarmes Wasser aufgegossen, dem einige zerhackte Zwiebeln zugefügt werden. Nach 2 bis 3 Tagen ist der Speck gut. Dann ist nach dem Braten oder Kochen vom Geruch und Geschmack des Franzosen nichts mehr zu merken.



